

**ERDENKEN** Eindringliche Worte beim Antikriegstag  
**AUSBLICK** Was Bernd Obst als Landrat wichtig wäre

**SEITE 26**  
**SEITE 29**

**DERBY** Poppenreuth gewinnt das Kärwaspiel  
**FINALE** So endete die Reihe „Kultur im Pfarrgarten“

**SEITE 31**  
**SEITE 32**

## Mit einem Rind unterwegs

Die gute Nachricht: Autos halten ganz schön was aus. Um die 600 Kilogramm dürfte der Beifahrer wiegen, den sich ein Mann im US-Bundesstaat Nebraska ins Auto holte. Dass die gewaltigen Hörner seines Watussirinds partout nicht unter den Autohimmel passten, war kein Problem: Längst hat er seinen Mittelklassewagen komfortabel für seinen Herzensbegleiter hergerichtet: Auf der Beifahrerseite ist das Dach ausgeschnitten, und

### MALZBÖDEN



da Sitzen ungesund ist, darf Howdy Doody beim Mitfahren stehen. Andere Verkehrsteilnehmer auf dem Highway rieben sich verwundert die Augen, manche riefen besorgt die Polizei. Inzwischen geht das Bild um die Welt – der Besitzer kam übrigens mit einer Verwarnung davon, was uns zum Duo an der Spitze des Freistaats bringt. Eine Entlassung seines Vizes Hubert Aiwanger nach der Flugblatt-Affäre wäre nicht verhältnismäßig, befand Ministerpräsident Markus Söder, der es bei einer Verwarnung beließ. Hubert darf also weiter mitfahren – könnte ja Stimmen bringen. Apropos: Wer noch einen skurrilen Beifahrer sucht, wir haben da was: „Hey Leute, biete aus meiner Privatzucht futterfeste Kornnattern. Sie haben mindestens viermal Frostfutter (Baby-Mäuse) gefressen und entwickeln sich prächtig“, heißt es auf dem Portal Quoka aus Burgfarrnbach. Die schlanken Dinger dürften problemlos ins Auto passen. **czi**

### ANGEFRAGT



Foto: Fabian Sommer/dpa

Immer mehr junge Menschen sind psychisch angeschlagen. Sind sie bereit, Hilfe anzunehmen, findet sich oft keinen Therapieplatz.

## Erste Hilfe für die Seele

**GESUNDHEIT** Viele Kinder und Jugendliche sind psychisch krank, finden aber keine Therapie. Eine Tagung vermittelt Kontakte.

VON ARMIN LEBERZAMMER

**FÜRTH** - Kinder und Jugendliche leiden zunehmend an psychischen und seelischen Erkrankungen – eine bedenkliche Entwicklung, die durch die Corona-Pandemie verschärft wurde. Oft aber zieht sich das Warten auf Therapieplätze Monate hin. Eine Fachtagung, die auch für die Öffentlichkeit konzipiert ist, soll die Thematik nun enttabuisieren und Ansprechpartner für Betroffene vermitteln.

„Der Bedarf brennt uns auf den Nägeln“, stellt Fürths Bürgermeister Markus Braun klar. Besonders die langen Wartezeiten seien „Gift für die Betroffenen und ihre Familienangehörigen“. Gemeinsam mit dem Landkreis, der Gesundheitsregion Fürth sowie weiteren Partnern und Sponsoren hat die Wilhelm-Löhe-Hochschule (WLH) nun ein Programm für eine Tagung unter dem Titel „Psyche und Gesundheit im Einklang“ erarbeitet.

Zielgruppe für die Veranstaltung am Samstag, 16. September, sind nicht nur Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern, sondern Interessierte und Betroffene jeden Alters.

Für Landrat Matthias Dießl ist dieses Angebot „hervorragend geeignet, um niederschwellig an Kontakte zu Ansprechpartnern in Medizin, Hilfeeinrichtungen und Behörden zu gelangen“. Wenngleich an diesem Tag keine Therapieplätze versprochen werden könnten, sei eine erste Kontaktaufnahme doch ein wichtiger Schritt.

Vorgestellt von den Professoren Maren Weiss (Psychologie) und Philipp Stang (Klinische Psychologie) stellt sich das Programm zweigeteilt dar. Zwischen 9 und 16 Uhr finden Vorträge und Workshops für die Fachwelt statt, anschließend öffnet sich die WLH in der Merkurstraße 19 (neben dem Südstadtpark) für die Bevölkerung. Eine Anmeldung ist

nicht nötig. Experten werden dann für die Besucher beispielsweise über Entstigmatisierung, Vorsorge, Entspannungs- und Achtsamkeitsmethoden, aber auch über den Umgang mit digitalem Hass referieren (weitere Informationen finden sich unter [www.gesundheit-in-fuerth.de](http://www.gesundheit-in-fuerth.de)).

### Ein Modellprojekt in Fürth?

Eingerahmt wird der Fachtag von der Wanderausstellung „Kinder-SprechStunde“, die für die Situation von Kindern mit psychisch kranken Eltern sensibilisieren möchte. Die Schau entstand in Zusammenarbeit des bayerischen Gesundheitsministeriums mit dem bayerischen Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung sowie dem Bezirkskrankenhaus Augsburg. Zu sehen ist sie vom 12. bis 19. September im Landratsamt am Stresemannplatz.

Dass bei der Versorgung psychisch und seelisch Erkrankter einiges im

Argen liegt, darüber waren sich Lokalpolitik, Vertreter von Einrichtungen wie der Familienhilfe, Mediziner sowie Lehrstuhlinhaber bei der Programmpräsentation einig. Gerne würde man in der Gesundheitsregion Fürth ein Modellprojekt für die ambulante psychologische Versorgung von Kindern und Jugendlichen anschieben, erklärten Bürgermeister wie Landrat. Bei den Ministerien für Gesundheit und für Soziales in München sei man dazu bereits vorstellig geworden, von dort allerdings an die Bundesregierung verwiesen worden. Für Markus Braun eine „relativ enttäuschende“ Antwort, „aber wir werden nicht locker lassen“.

Ziel müsse es sein, ähnlich wie in anderen Bundesländern verbindliche Richtlinien aufzustellen, die die Zuständigkeit ambulanter Dienste auch für Minderjährige regeln. „Hier besteht eine Versorgungslücke, an die wir ran müssen“, betont Braun.